

Passion

Zeichen am Kreuzweg

Die Gestaltung folgt verschiedenen Stationen der Passionsgeschichte bei Matthäus:

1. Die Salbung in Bethanien (Matthäus 26,6-13)
2. Jesus in Gethsemane (Matthäus 26,36-56)
3. Jesu Verurteilung und Verspottung (Matthäus 27,1-2.11-18.20-30)
4. Kreuzigung (Matthäus 27,31-50)

Die Stationen können auch an mehreren Sonntagen der Passionszeit im Gottesdienst oder in aufeinanderfolgenden Unterrichtsstunden durchgeführt werden.

In der Mitte liegen vier braune Tücher (80 x 80 cm). Sie sind so angeordnet, dass dazwischen ein Weg in Form eines Kreuzes frei ist. Die Kinder sollen den Weg auch begehen können, darum müssen die Tücher in ca. 50 cm Abstand voneinander liegen.

In der Kreuzmitte liegt ein graues Tuch, das kreisförmig gerafft gelegt wird. Unter diesem Tuch ist jeweils ein anderer Gegenstand versteckt, der beim Begehen des Kreuz-Wegs von einem Kind entdeckt werden darf. Mit dem Gegenstand wird in den entsprechenden Teil der Passionsgeschichte eingeführt. Der Gegenstand wird dann zusammen mit einem jeweils andersfarbigen Filzkreis auf je eines der braunen Tücher gelegt. Die verschiedenen Farben der Filzkreise sind passend zum jeweiligen Gegenstand gewählt.

1. Station: Salböl – roter Kreis
2. Station: Strick – blauer Kreis
3. Station: Dornen – gelber Kreis
4. Station: Kreuz – grüner Kreis

1. Station (Matthäus 26,6-13)

An dieser Station ist in der Mitte unter dem grauen Tuch ein Fläschchen mit Rosenöl (z. B. aus Drogeriemarkt, Apotheke) verborgen. Bitten Sie eventuell im Drogeriemarkt oder einer Apotheke um ein Probierfläschchen.

Man kann das Öl nach dem Aufdecken riechen. Die Kinder können etwas von dem Öl auf ihre Handfläche bekommen und verreiben.

Mit den Kindern ins Gespräch gehen: Das Rosenöl duftet. Woran erinnert es? Wann haben die Kinder Rosen gerochen und wie war das? – Öl reinigt, tut gut auf der Haut, es duftet. Es gibt der Haut auch Schutz und hält sie gesund. Mit Öl bezeichnet zu werden, ist ein Zeichen der Wertschätzung, eine Auszeichnung (Salbung der Könige und Priester). – Wir sagen, den können wir nicht riechen, wir lehnen ihn ab. Andere sind uns sofort sympathisch und das hat auch mit dem Geruch zu tun. – Öl wird auch bei Toten verwendet. Es hat nicht nur mit dem Geruch zu tun, sondern auch mit dem Wunsch, den Leichnam länger zu erhalten.

Gebet zum Beginn

Jesus Christus, wir sind zusammengekommen,
um deinen Kreuzweg mitzugehen.

Zeichen am Kreuzweg sollen uns helfen, deinen Weg besser zu verstehen.

Heute haben wir das Öl entdeckt.

Es riecht gut, es fühlt sich sanft und weich an. Es tut gut auf der Haut.

Es gibt Schutz, es ist wohltuend.

Das Öl zeigt uns, dass es jemand gut mit uns meint.

Danke, dass wir Menschen haben, die es gut mit uns meinen.

Danke, dass du unsere Hilfe bist und unser Schutz. Amen.

Erzählung

Jesus und seine Jünger sind zu Gast bei einem Freund. Er heißt Simon. Jesus hatte Simon früher von einer ansteckenden Hautkrankheit, dem Aussatz, geheilt. Simon wohnt in einem schönen Haus und freut sich riesig, dass Jesus und seine Jünger bei ihm wohnen. Simon will ein guter Gastgeber sein. Seine Dienerinnen und Diener sind eifrig bemüht, die Gäste gut zu bewirten.

Als sie miteinander essen, kommt eine Frau herein. Niemand weiß, wie sie hereingekommen ist. Die Frau hat sich unter die Dienerinnen geschlichen. In ihren Armen trägt sie ein Alabastergefäß voll kostbarem, wohlriechendem Öl. Die Frau kommt direkt auf Jesus zu. Ohne ein Wort zu sagen, beginnt sie, ihm das Öl auf seine Haare zu gießen. Mit großer Aufmerksamkeit und Zärtlichkeit verteilt sie es über seinem ganzen Kopf.

Die Jünger sind sprach- und ratlos. „Was erlaubt sich diese Frau, einfach hereinzuplatzen, das Essen zu stören und so viel kostbares Öl zu verschwenden?“ „Hätte sie das Geld für so teures Öl nicht besser an die Armen verteilen sollen?“ „Ein Tagelöhner hätte davon sicher ein Jahr leben können.“ So reden die Jünger durcheinander. Auch Simon als Hausherr ist über das Auftreten und Verhalten der Frau empört. Simon steht auf und will auf Jesus zugehen und sich entschuldigen, dass er diesen peinlichen Zwischenfall nicht verhindern konnte. Schon gibt Simon den Diener*innen ein Zeichen, die Frau sofort hinauszuerwerfen.

Doch da steht Jesus auf und stellt seine Jünger zur Rede: „Warum redet ihr so schlecht über diese Frau? Findet ihr diese Liebesgeste der Frau peinlich? Ich sage euch, ihr habt nicht verstanden, um was es jetzt geht. Während ihr hier fröhlich mit mir feiert, trachten meine Gegner mir nach dem Leben.“

Simon entrüstet sich: „Aber, Jesus, in meinem Haus passiert dir doch nichts. Hier bist du sicher.“

Jesus antwortet ihm: „Ich bin dir für deine Gastfreundschaft dankbar, Simon. Es tut mir gut zu spüren, dass ich nicht allein bin. Genau das Gleiche wollte mir auch diese Frau sagen. Darum bin ich ihr dankbar. Ich sehe dieses Zeichen mit dem kostbaren Öl auf meinem Kopf so: Wenn es wirklich zum Äußersten kommt, wenn ich

verhaftet, verurteilt und möglicher Weise hingerichtet werde, dann ist diese Salbung der Frau schon für mein Begräbnis. – Eine so aufrichtige Tat der Liebe vergeht nicht, auch wenn ich sterben muss.“

Mit den Kindern zur biblischen Geschichte ins Gespräch gehen:

- Wenn ihr einmal die Rolle der Frau einnehmt, wie geht es euch jetzt?
- Was denkt ihr als Simon?
- Was geht euch als Jünger von Jesus durch den Kopf?
- Was denkt ihr über diese Geschichte?

Das Fläschchen mit dem Öl wird auf den roten Filzkreis gelegt.

Schlussgebet

Jesus Christus, eine einfache Frau hat gespürt, worauf es ankommt.
Sie hat mit ihrer Geste, gezeigt, dass du ihr sehr viel bedeutest.
Sie hat dich verstanden und bestärkt.

Auch wir brauchen diese Zeichen der Nähe, der Zuneigung und Liebe,
besonders, wenn wir Angst haben, wenn uns Schuld bedrückt,
wenn wir glauben, nichts wert zu sein oder versagt zu haben.

Schenke uns Menschen, die dann nicht große Worte machen,
sondern uns einfach zeigen, dass sie uns mögen.

Lass uns aufmerksam sein, wenn ein anderer unsere Nähe braucht.

Wir wissen jetzt: Manchmal genügt schon ein kleines Zeichen. Amen.

2. Station (Matthäus 26,36-56)

Unter dem grauen Tuch liegt ein Strick. Nach dem Aufdecken wird mit den Kindern besprochen, wofür ein Strick verwendet werden kann. Dabei soll der Strick nicht nur negativ als Fessel ausgelegt werden, sondern auch als Verbindung und Halt (z. B. beim Bergsteigen) oder als Teil eines Netzes.

Gebet zum Beginn

Jesus Christus, wir sind zusammengekommen,
um deinen Kreuzweg mitzugehen.
Zeichen am Kreuzweg sollen uns helfen, deinen Weg besser zu verstehen.
Heute haben wir den Strick entdeckt.
Stricke können binden und fesseln.
Stricke können aber auch verbinden und Halt geben.
Danke, dass wir mit Menschen verbunden sind,
die uns Halt geben und Sicherheit, unsere Eltern und unsere Freunde.
Danke, dass wir ein Beziehungsnetz haben, das uns trägt
und auf das wir uns verlassen können.
Danke, dass wir auch mit dir verbunden sind und von dir gehalten werden.
Amen.

Erzählung

Jesus ist am Abend mit seinen Jüngern aus der Stadt Jerusalem hinausgegangen. An einem Hügel gegenüber der Stadt liegt ein Garten voller Olivenbäume. Er heißt Gethsemane. Dort geht Jesus gerne hin. Es ist kalt in dieser Nacht. Seine Jünger sind müde.

Jesus aber möchte beten. Er lässt seine Jünger deshalb unter einem Baum zurück und geht etwas weiter. Dort wirft er sich auf den weichen Boden und beginnt zu beten: „Mein Vater“, so redet Jesus Gott immer an, „ich weiß, was auf mich zukommt.

Ich habe Angst davor. Wenn es möglich ist, dann lass es gut ausgehen. – Aber es soll dein Wille geschehen. Gib mir Kraft!“

Als er zu seinen Jüngern zurückkommt, sind diese eingeschlafen. Jesus ist traurig. Er weckt sie und sagt: „Schlaft doch jetzt nicht. Lasst mich nicht allein. Betet mit mir und für mich.“ Dann geht er nochmals von ihnen weg und redet im Gebet mit Gott, seinem Vater. Er ringt mit ihm, um seinen Weg, den er gehen muss und gehen wird. Er will spüren, dass Gott ihn hält.

Noch einmal kehrt er zu seinen Jüngern zurück. Doch sie sind bereits wieder in tiefen Schlaf gefallen. Jesus ist allein. Darum geht er wieder ins Gebet mit seinem himmlischen Vater. Er spürt, dass er Kraft bekommt und Gott ihn nicht verlassen hat.

Als er jetzt wieder zu seinen Jüngern kommt, weckt er sie auf. Vom Eingang des Gartens her hört er Stimmen. Fackeln sind zu sehen. Kommen seine Gegner jetzt, finden sie ihn jetzt hier an diesem ruhigen Ort?

Während die Jünger sich noch die müden Augen reiben, kommen sie näher, eine große Schar, bewaffnet mit Schwertern und Stangen. Unter ihnen Judas, einer seiner Jünger. Er geht auf Jesus zu und gibt ihm einen Kuss zur Begrüßung. Aber nicht als Freund ist er gekommen, nein, ausgerechnet er, hat Jesus verraten. Was er damit bezweckt, wird nie jemand genau erfahren. Doch jetzt ist er dabei, als sie Jesus festnehmen, fesseln und abführen.

Die Jünger, die mit Jesus gekommen waren, fliehen in dieser Nacht. Jesus ist allein, ausgeliefert seinen Feinden.

Mit den Kindern zur biblischen Geschichte ins Gespräch gehen:

- Was denkt ihr zu Jesus in der Geschichte?
- Was denken die Jünger jetzt über Judas?
- Wenn ihr Judas wärt, wie würdet ihr euch vor den anderen Jüngern rechtfertigen?
- Was hat euch an der Geschichte angesprochen?

Der Strick wird auf den blauen Filzkreis gelegt.

Schlussgebet

Jesus Christus, du hast im Garten Gethsemane Angst gehabt.
Im Gebet hast du Halt bei Gott gesucht.
Dein Vater hat dir Halt gegeben.
Als man dich gefesselt hat, wusstest du,
dass du deinen Kreuzweg gehen kannst, weil Gott mit dir ist.
Dein Vertrauen gibt uns die Zuversicht,
dass Gott auch uns Sicherheit und Halt gibt,
wenn wir uns allein, verlassen und bedroht fühlen.
Dafür danken wir dir. Amen.

3. Station (Matthäus 27,11-30)

Unter dem grauen Tuch in der Mitte liegen Dornenzweige (von Rosen). Reihum befühlen die Kinder vorsichtig ein Stück, das im Kreis herumgegeben wird. Sie äußern sich zu dem, was sie fühlen: Dornen sind spitz, hart, abweisend, tun weh.

Die Zweige werden auf dem entsprechenden Feld im Kreis angeordnet, damit sie an eine Krone erinnern.

Die Kinder schließen ihre Augen. Der Gegenstand, der jetzt herumgereicht wird (eine langstielige Rose), soll ganz vorsichtig betastet werden. Man kann auch daran riechen. Haben alle den Gegenstand befühlt, können die Kinder wieder ihre Augen öffnen. Sie schildern ihre Eindrücke.

Warum haben die Rosen Dornen? Sie schützen die kostbaren Rosen vor Feinden. Wer die Schönheit der Rosen kennenlernen will, muss achtsam mit ihnen umgehen und die Dornen aushalten.

Die Rose wird in der Mitte des Dornenkreises in eine Vase gestellt.

Gebet zum Beginn

Jesus Christus, wir sind zusammengekommen,
um deinen Kreuzweg mitzugehen.

Zeichen am Kreuzweg sollen uns helfen, deinen Weg besser zu verstehen.
Heute haben wir die Dornen entdeckt. Sie sind hart und spitz, sie tun weh.

Dornen sind bedrohlich und abweisend.

Aber sie geben den Rosen Schutz. Es gibt keine Rosen ohne Dornen.

So gibt es auch kein Leben ohne Schmerz.

Wir lernen laufen und springen. Das geht nicht ohne hinzufallen.

Stürze müssen wir in Kauf nehmen, wenn wir vorwärtskommen wollen.

Danke für die Rosen, danke für die Dornen.

Hilf uns, dass wir in unserem Leben
sehr viel Schönes erleben und entdecken.

Hilf uns auch die Dornen anzunehmen, die sich uns in den Weg stellen. Amen.

Erzählung

Jesus wird nach der Verhaftung tatsächlich verurteilt. Man will ihn loshaben. Die Führer seines eigenen Volkes wollen nichts mehr von ihm hören. Aufruhr wirft man ihm vor und Gotteslästerung. Sie fürchten ihn und seine Lehren. Deshalb wollen sie seinen Tod.

Doch sie selbst dürfen keine Todesstrafe verhängen. Das darf nur der römische Stadthalter Pilatus. Deshalb liefern sie Jesus an Pilatus aus.

Er hört sich die Anklagen gegen Jesus an. Dann verhört er Jesus selbst. „Bist du der König der Juden?“, fragt Pilatus. Jesus antwortet ihm: „Das sagst du jetzt. Ich nenne mich nicht so.“ – Mehr erfährt Pilatus nicht. Jesus schweigt.

Doch seine Ankläger geben keine Ruhe. Sie wollen den Tod von Jesus. Pilatus kann dazu aber keinen Grund finden, der dem römischen Recht entspricht. Trotzdem gibt er ihnen schließlich nach. Er will nicht noch mehr Aufruhr im Land haben. Deshalb

will er auch nicht alle Führer der Juden gegen sich haben. Was spielt da das Leben eines Unschuldigen für eine Rolle?

Pilatus verurteilt Jesus zum Tod am Kreuz und übergibt ihn seinen Soldaten. Die peitschen Jesus aus und treiben ihren Spott mit ihm. Sie fertigen eine Krone aus Dornen und drücken sie auf seinen Kopf. Ein Schilfrohr geben sie ihm in die Hand und verbeugen sich vor ihm: „Sei gegrüßt, du König der Juden!“ – „Wir verehren dich!“ – „Ein feiner König bist du!“ – „Genieße deine Rolle noch, solange du kannst“, so verspotten und verhöhnen sie Jesus. Sie spucken ihm ins Gesicht und schlagen ihn auf den Kopf. Jeder Schlag drückt die spitzen Dornen seiner Krone noch weiter in die Haut. So quälen sie Jesus weiter. Voller Hass rufen: „Wir wissen, was wir einem König schuldig sind, der uns, den Soldaten des Kaisers von Rom in die Hände fällt.“

Als sie endlich genug von ihrem grausamen Tun haben, packen sie Jesus, laden ihm den Querbalken des Kreuzes auf die Schulter und führen ihn ab zur Hinrichtungsstätte.

Mit den Kindern zur biblischen Geschichte ins Gespräch gehen:

- Was bewegt euch jetzt nach dieser Erzählung?
- Was sagen uns die Beteiligten, warum sie Jesus töten wollen?
- Was mag die Soldaten dazu geführt haben, so brutal mit einem wehrlosen Menschen umzugehen?

Die Dornen und die Rose werden auf den gelben Filzkreis gelegt.

Schlussgebet

Jesus Christus, die Soldaten haben dir sehr viel Leid zugefügt.

Sie haben dich verhöhnt und verspottet.

Ihr spitzer Spott tat dir ebenso weh wie die Dornenkrone,
die sie dir auf den Kopf drückten.

Immer wieder werden Menschen an Menschen schuldig.
Immer wieder fügen auch wir einander Leid zu, das nicht sein müsste.
Danke, dass du unsere Schuld auf dich genommen hast.
Hilf uns, ein waches Gespür zu bekommen,
wo wir andere verletzen und quälen.
Gib uns die Kraft, dem Hass zu widerstehen
und feinfühlig miteinander umzugehen. Amen.

4. Station (Matthäus 27,31-61)

Bei dieser Station decken die Kinder in der Mitte ein einfaches Holzkreuz auf, das z. B. aus zwei kahlen Aststücken gebunden ist. Sie sprechen über die Bedeutung dieses Zeichens: Ein Kreuz verbindet. Ein Kreuz hält zusammen. – Ein Kreuz durchkreuzt. Es geht nicht mehr so weiter wie bisher. An einer Wegkreuzung muss man sich entscheiden: In welcher Richtung gehe ich jetzt weiter. – Am Kreuz endet der Weg von Jesus. Er wird dort festgenagelt.

Gebet zum Beginn

Jesus Christus, wir sind zusammengekommen,
um deinen Kreuzweg mitzugehen.
Zeichen am Kreuzweg sollen uns helfen, deinen Weg besser zu verstehen.
Heute haben wir das Kreuz selbst aufgedeckt.
An diesem Kreuz geht dein Weg zu Ende.
Das Kreuz haben dir Menschen in den Weg gestellt.
Sie wollten dich festnageln. Sie wollten dir ein Ende bereiten.
Danke, dass du diesem Kreuz nicht aus dem Weg gegangen bist.
Danke, dass es nicht das Ende war. Amen.

Erzählung

Die Soldaten haben Jesus in ihrer Gewalt. Sie schleppen ihn mit dem Querbalken des Kreuzes seiner Hinrichtung entgegen. Der Längsbalken ist dort schon vorbereitet für ihn.

Doch jetzt hat er erst einmal noch einen langen Weg vor sich.

Die Soldaten treiben Jesus an. Schaulustige stehen am Weg. Aber auch Menschen, die Jesus nahestehen; Menschen, die seinen Weg bisher begleiteten. Heute stehen sie am Rand und werden stumme Zeugen seines letzten Weges, seines Kreuzweges. Jesus erträgt es nicht mehr, er stürzt zu Boden. Die Soldaten zerren ihn wieder vom Boden auf. Doch sie merken, allein wird Jesus den Weg nicht schaffen. Sie wollen nicht, dass er schon unterwegs stirbt. Deshalb halten sie einen kräftigen Mann fest, der ihren Weg kreuzt. Es ist Simon, ein Mann aus Zyrene, das in Nordafrika liegt.

Die Soldaten nehmen den Kreuzesbalken Jesus ab und zwingen Simon, ihn zu tragen. Er kennt Jesus nicht. Er weiß nicht, warum die Römer ihn kreuzigen wollen. Aber er sieht: Da ist einer der rohen Gewalt ausgeliefert. Er denkt sich: „Das hat niemand verdient, weshalb auch immer man ihn hinrichten will.“

Simon lässt sich von den Soldaten für diesen Dienst als Kreuzträger einspannen. Er lernt Jesus kennen auf diesem Wegstück. Er erkennt: Da wird ein Unschuldiger geopfert – für was auch immer.

Schließlich erreichen sie den Richtplatz. Die Soldaten entlasten Simon von dem Kreuzesbalken und binden Jesus daran fest. Dann ziehen sie ihn am Längsbalken hoch, den man schon vorher dort aufgebaut hat. Über dem Kopf von Jesus hängen die römischen Soldaten ein Schild auf. Darauf liest Simon: „Jesus von Nazareth, König der Juden.“

Die Soldaten kümmern sich nicht weiter um Simon. Er sieht, wie sie den Gekreuzigten weiter verspotten. „Schaut ihn euch an, den Mächtgern-König. Ja, so geht es jedem der Rom in die Quere kommt. Für die haben wir noch mehr als genug von diesen Holzbalken.“

Unter dem Kreuz beginnen einige Soldaten ihre Beute zu verteilen: die Kleider und Wertgegenstände des Gehängten. Die Würfel sind gefallen.

Hier können ein Würfelbecher und einige Würfel zum kleinen Kreuz gelegt werden. Auch einige vornehm gekleidete Rats Herrn sieht Simon unter den Schaulustigen. Sie rufen Jesus: „Wenn du Gottes Sohn bist, dann beweise es jetzt! Steig doch herab vom Kreuz, wenn du kannst.“ Ein anderer sagt: „Wenn du wirklich ein Prophet Gottes wärest, so wäre es nicht so weit mit dir gekommen. Verflucht ist, wer am Holz hängt!“

Dann wird es schlagartig dunkel am Himmel. Vor die Sonne schien sich ein mächtiger Schatten gelegt zu haben. Jetzt springen sogar die abgebrühten römischen Soldaten ängstlich auf.

Simon hört, wie Jesus nochmals laut aufschreit. Aber versteht nicht, was Jesus ruft. Ein Mann neben ihm sagt nachdenklich: „Dieser Jesus zitiert ein Wort aus den Psalmen unserer heiligen Bücher: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.“

Dann sackt Jesus zusammen. Er ist tot. Die Grausamkeit ist an ihr Ende gekommen.

Mit den Kindern zur biblischen Geschichte ins Gespräch gehen:

- Was könnte Simon uns am Ende dieses Weges sagen wollen?
- Was hat wohl eine Jüngerin gedacht, die in der Nähe stand, als Jesus tot war?
- Was bewegt euch selbst jetzt am Ende dieses Weges?

Gemeinsam singen alle: „Seht das Zeichen, seht das Kreuz ...“

Für uns ist das Kreuz jedoch nicht das Ende, sondern ein Zeichen der Hoffnung, des Neubeginns. Aus dieser Lebenskraft des Kreuzes schöpfen wir.

Der Blick auf Ostern ist auch für die Kinder wichtig. Dass das tote Holz nicht das Ende ist, können wir den Kindern anschaulich machen, indem wir nach der Erzählung das Holzkreuz, das im vierten Feld unseres Kreuzwegs bewusst auf einem grünen Filzkreis liegt, zu diesem Lied mit grünen und blühenden Zweigen oder Osterglocken schmücken lassen.

Schlussgebet

Jesus Christus, das Kreuz erinnert uns daran,
dass du uns Menschen lieb hast.

Du warst bereit, für uns zu sterben. Danke für deine Liebe.

Danke, dass die Liebe stärker ist als der Tod.

Danke, dass deine Liebe zu uns nie vergeht.

Danke, dass uns das Zeichen des Kreuzes daran erinnert.

Es ist vom Todeszeichen zum Lebenszeichen geworden.

Deshalb haben wir es mit grünen Zweigen und bunten Blumen geschmückt.

Danke, dass du lebst und in unserer Mitte bist. Amen.

Peter Hitzelberger